benachbarten Dörfern einquartiert, um heute früh mit dem Gros des Regiments den Marsch in das Manövergebiet anzutreten. Leider mußte in Folge gestern eingetroffener höherer Anordnung die erste Escadron hier zurückbleiben, da in dem Pferdebestand derselben die Influenza (Brustseuche) ausgebrochen und die Ansteckungsgefahr groß ist. Die an dieser Seuche erkrankten Pferde werden streng abgesondert gehalten und von Carabiniers verpflegt, die mit dem übrigen Pferdebestand nicht zusammenkommen, und so hofft man, daß die erste Escadron in etwa drei Wochen wenigstens an den im Vogtlande stattfindenden Hauptübungen theilnehmen kann.

* Colditz, 8. August. Anläßlich des Sonntag, den 12. August in Colditz stattfindenden Gauturnfestes wird an diesem Tage Abends 9 Uhr 45 Min. hier ein Extrazug nach Wurzen abgelassen, wo er um 11 Uhr 17 Min. eintrifft. Es ist demnach auch Anschluß nach Leipzig vorhanden. Dieser Extrazug hält auf allen Unterwegsstationen und Haltestellen und ist auch auf gewöhnliche Tour- und Tagesbillets benutzbar.

— Ein neuer Sport hat in Reichenbach i. B. Wurzel gefaßt. Dort besteht seit Kurzem eine kleine Vereinigung, welche in freien Stunden auf den Kreuzotternfang ausgeht. Dieses höchst dankbare, aber jedenfalls nicht ungefährliche Beginnen will mit großer Vorsicht gehandhabt sein. Am 5. d. M. ist es den betreffenden Otternjägern gelungen, im Birkenwäldchen oberhalb Friesen wiederum eine Kreuzotter zu erlegen — ein ausgewachsenes weibliches Exemplar mit sechs Jungen. Es ist dies das zehnte Stück dieser überaus gefährlichen Reptilien, welches die Otternjäger in der dortigen Umgebung neuerdings unschädlich gemacht haben.

† Plauen, 7. August. Dem Stadtgemeinderathe lag in der heutigen Sitzung der Antrag vor, 32 359,31 ℳ für eine große, nach Art der Berliner zu erbauende Desinfections-Anstalt auf dem neuen Krankenhausgrundstück zu bewilligen. Der Antrag wurde indeß mit Rücksicht darauf, daß für die hiesigen Verhältnisse auch eine kleine derartige Anstalt genügt, abgelehnt, dagegen wurde beschlossen, die Desinfectionsanstalt auf dem neuen Krankenhausgrundstück mit dem Kesselhause in Verbindung zu bringen, und man verwilligte hierzu 5141,66 ℳ. Sodann beschloß der Stadtgemeinderath die Anlegung des neuen Friedhofes und bewilligte für Legen der Wasserleitung nach dem neuen Friedhofsgrundstück, Herstellung eines Hauptcanals nach der Elster und theilweise Fertigstellung des Friedhofes überhaupt 66 983,26 ℳ auf Anleihe bez. Friedhofsgemeinde.

* Dresden, 8. August. Der Kronprinz von Italien ist heute früh, von Regensburg kommend, mit seinem Gefolge, bestehend aus dem General Mora de Loviano und Oberst Osio, incognito als Graf Pollenzo hier eingetroffen und hat im „Victoria-Hotel" Wohnung genommen. Der Kronprinz gedenkt einige Tage hier zu verweilen. Zu seiner Begrüßung waren der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, und der Militair-Attaché, Capitain de Robilant, anwesend.

† Dresden, 8. August. Der königl. italienische Botschafter am kaiserl. Hofe zu Berlin, Graf de Launay, ist nebst Gemahlin und dem Militairattaché der Botschaft, Capt. Cheo. M. de Robilant, gestern ¾9 Uhr Abends von Berlin hier angekommen und im „Victoriahotel" abgestiegen. — Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt hat beschlossen, die Benutzung der Dampfpfeifen in Fabriken, Ziegeleien &c. als Signal für die Arbeiter wegen der damit verbundenen Störungen der Umgebung und sonstigen Unzuträglichkeiten vom 1. October d. J. an zu verbieten.

Vermischtes.

— Berlin, 7. August. Der Afrikaforscher Premierlieutenant a. D. Wißmann hatte, wie bereits erwähnt, am Montag die Ehre, vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen und zum Frühstück hinzugezogen zu werden. Ebenso wurde derselbe hierauf von der Kaiserin Friedrich empfangen. Kaiser Wilhelm ließ sich über afrikanische Verhältnisse im Allgemeinen und über die Aussichten unserer Colonial-Gesellschaften, zumal der bedeutendsten, der deutsch-ostafrikanischen, eingehend Bericht erstatten. Der Monarch legte ein theilnahmsvolles Interesse für die Lage der Dinge in Centralafrika, resp. für das Schicksal Stanley's und Emin Paschas an den Tag und sprach im Besonderen aus, daß Alles, was sich auf die deutschen colonialen Unternehmungen beziehe, seine lebhafteste Theilnahme finde.

§ Halle a. S., 8. August. In einer sehr zahlreich von Delegirten fast aller Zweigvereine der Provinz besuchten Versammlung wurde gestern Abend die Bildung eines Hauptvereins des evangelischen Bundes für die Provinz Sachsen beschlossen. Dieser Schritt dürfte sich für die Ausbreitung der Vertheidigung der evangelischen Sache, die sich der Bund zur Aufgabe gesetzt, bedeutungsvoll erweisen. Der Sitz des Provinzialhauptvereins ist Halle. Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern. — Gestern und heute tagte hier die Pastoralconferenz der Provinz Sachsen. Ein Gottesdienst im Dom, in dem Herr Sup. Trümpelmann-Torgau die Festpredigt hielt, leitete die Conferenz ein. Danach folgte am Abend eine Versammlung, deren Mittelpunct ein Vortrag des Herrn Sup. Armstroff-Sangerhausen über die Betheiligung der Gemeindekirchenräthe an der Fürsorge für Arme, Kranke, Verwahrloste &c. Der Vortrag gipfelte darin, daß in der Gemeinde immer mehr das Bewußtsein von der Nothwendigkeit der Bethätigung christlicher Liebespflege geweckt werden möge. In der heutigen Versammlung sprach Professor D. Kähler über Gebetserhörung.

— Görlitz, 7. August. Das königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Heute Mittag wird der Bahnhof Lauban für den Personenverkehr wieder eröffnet. Die Strecke Greiffenberg-Löwenberg ist von Greiffenberg bis Schmottseiffen für Personen und Güter wieder fahrbar.

— Schreiberhau i. Riesengebirge, 6. August. Anläßlich des wolkenbruchartigen Regens sind über unseren Ort theils übertriebene, theils unwahre Nachrichten verbreitet, denen gegenüber wir uns zu folgender Erklärung veranlaßt sehen. Glücklicherweise ist unser Ort von größeren Wasserschäden verschont geblieben. Sämmtliche Wege — auch die Zugangswege zum Hochgebirge — sind wieder vollständig hergestellt. Die Chaussee nach Petersdorf ist allerdings noch nicht fahrbar, dagegen befindet sich die Communalstraße, welche den Verkehr mit dem genannten Orte vermittelt, in ganz gutem Zustande. Demnach ist Schreiberhau mit all seinen Ortstheilen und Colonien von den Bahnhöfen Hirschberg und Reibnitz aus zu Wagen oder zu Fuß ohne jede Störung sehr wohl zu erreichen.

— Köln, 6. August. Der Druckfehlerteufel hat in der „Kölnischen Volkszeitung" Folgendes verübt: „Die „Kreuzzeitung" stellt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wegen Hetze gegen Frau Haupt Rectification von maßgebender Seite in Aussicht." Die arme gehetzte Frau Haupt ist — Herr Rauchhaupt.

— Stettin, 5. August. Die einzige Fahne, welche Kaiser Friedrich III. während seiner Regierung einem Kriegerverein verliehen, wurde heute in feierlichem Weiheact dem hiesigen „Verein ehemaliger Kameraden des Gardecorps" durch den commandirenden General des 2. Armeecorps Excell. v. d. Burg überreicht. Der überaus glänzenden Feier, zu welcher das Garde-Füsilier-Regiment in Berlin die Musik gestellt hatte, wohnten die Spitzen der Militair- und Civilbehörden und über 30 Kriegervereine bei.

— Lübeck, 7. August. Der preußische Gesandte v. Schlözer ist bei seinen Verwandten hier eingetroffen.

— Von der Saar, 6. August. Die gestern und heute anläßlich der achtzehnten Wiederkehr des Tages von Spicheren zu St. Johann-Saarbrücken veranstalteten Gedenkfeierlichkeiten nahmen einen um so würdigeren Verlauf, als sich an denselben über ein halbes Hundert Kriegervereine betheiligten, welche anläßlich des 16. Bezirksfestes des Saar-, Blies- und Nahebezirks des Deutschen Kriegerbundes nach St. Johann gekommen waren. Den Anfang machte gestern früh die Gedächtnißfeier auf dem alten St. Johanner Friedhofe, auf welchem gegen 300 Krieger begraben liegen. Heute Vormittag fand wie alljährlich unter allgemeiner Betheiligung die Hauptfeier im Ehrenthal statt, wobei die daselbst befindlichen Denkmäler, voran das des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53 (jetzt in Aachen), sowie des bei Erstürmung der Spicherer Höhen gefallenen Generalmajors v. François, reich mit Kränzen geschmückt wurden. Dabei wurde auch das Grab der „Schulzen Kathrin", welche am 6. August 1870 den Kämpfenden Erfrischungen bis in die Gefechtslinie hinein zutrug und dafür mit dem Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen, sowie mit der Kriegsdenkmünze geschmückt wurde, nicht vergessen. Ob die 1886 Verstorbene nicht ein wenn auch noch so bescheidenes Grabdenkmal verdient hätte? Fast gleichzeitig wurde in der Nähe des Deutschmühlenweihers ein zu Ehren der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. errichtetes Denkmal, eine gegen 10 m hohe, mit weißer Marmortafel geschmückte Steinpyramide, unter Anwesenheit zahlreicher Officiere, Bürger und Schulen feierlich enthüllt. Den ganzen Tag über fand ein lebhafter Fremdenverkehr auf dem Schlachtfelde statt. Derselbe wandte sich neben dem Ehrenthale hauptsächlich dem mit mehreren großen Denkmälern geschmückten Spicherer Berg und dem Winterberg-Denkmale zu, von welchem aus man eine vollständige Uebersicht über das Schlachtfeld genießt. Auch der Lulustein auf dem seinerzeit oft genannten alten Exercierplatz und die Goldene Bremm, in deren Mauern noch zahlreiche Kugelspuren zu sehen sind, wurden von vielen Fremden, namentlich auch von Vereinen und Schulanstalten aufgesucht. Sämmtliche Gräber — es sind deren 255, nämlich 205 auf lothringischem und 50 auf preußischem Gebiete — sind neu hergerichtet und ausnahmslos mit frischen Kränzen geschmückt worden, gleichviel, ob dieselben deutsche oder französische Krieger enthalten.

— Aus Madrid, 3. August, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

Der Einsturz eines der hervorragendsten Baudenkmäler Spaniens, der berühmten Kathedrale von Sevilla, hat die öffentliche Aufmerksamkeit für jetzt von der ersten politischen Tage und von den neuesten Ergebnissen der Voruntersuchung über den am 1. Juli in Madrid begangenen Mord abgelenkt, obgleich die neueste Wendung, die dieselbe genommen hat, die zum zweiten Mal beschlossene Verhaftung des Directors und mehrerer Bediensteten des Madrider Zellengefängnisses, die Aufmerksamkeit des Publicums dieser traurigen Angelegenheit wieder ganz zugewandt hatte. Seit mehreren Jahren hatten die Sevillaner Architekten und das Domcapitel die nöthigen Geldmittel zu durchgreifender Restaurirung der Kathedrale von Sevilla verlangt und den Zusammensturz derselben geweissagt, wenn diese Arbeit nicht rasch in Angriff genommen würde. Wie immer waren Commissionen über Commissionen zur Begutachtung der Angelegenheit eingesetzt worden, Monate, Jahre waren darüber hingegangen, und endlich wurden zögernd einige Mittel bewilligt, die für die von allen Sachverständigen verlangten umfassenden Restaurationsarbeiten gänzlich unzureichend waren. Der mit ihnen betraute Architekt Casanova hat dann gethan, was unter solchen Verhältnissen gethan werden konnte, hatte aber wiederholt auf die Baufälligkeit verschiedener Theile der Gebäude aufmerksam gemacht, ohne indessen die erforderlichen größeren Geldsummen zu erhalten. Am 1. August, Nachmittags 2 Uhr, gerade als die Kirche für das Publicum geöffnet wurde, ist nun die lange vorhergesehene Katastrophe eingetreten, ein großer Theil des Daches der Kathedrale ist eingestürzt, glücklicherweise ohne den Verlust von Menschenleben zu verursachen. Die Kirche war um jene Zeit noch beinahe ganz leer; einige der wenigen Arbeiter, die Casanova beschäftigen kann, waren ziemlich weit entfernt, und nur einer von ihnen erlitt einige leichte Verletzungen. Zwei Stunden später hätten sicher viele Menschen ihr Leben eingebüßt. Das durch den Einsturz verursachte Geräusch war so stark, daß es in der ganzen Stadt vernommen und vielfach für die Folge eines Erdbebens gehalten wurde, da es mit einer starken Erschütterung des Bodens verbunden war. Herbeigeführt wurde diese Katastrophe durch den Zusammenbruch eines der Pfeiler, welche das Kuppeldach tragen. Dieses stürzte in Folge dessen ein, riß mehrere andere Säulen und Pfeiler mit sich und erfüllte den Raum zwischen dem Altarplatz und dem Chor, sowie den größten Theil des letzteren. Das kostbare alte, mit den schönsten Sculpturen versehene Chorgestühl, sowie eine der Orgeln sind vollständig zerstört. Ebenso sind ein von Bartolomé Morel 1570 ausgeführtes Chorpult, mehrere Bilder von Vidal dem Aelteren und Pacheco, einzelne Marmorsculpturen, zahlreiche mit Miniaturen versehene unschätzbare Gesangbücher &c. unter dem mehrere Meter hoch aufgethürmten Schutt begraben und vermuthlich vernichtet. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Canalejas ist soeben mit seinem Privatsecretär, mit dem Director des Unterrichtswesens und mit zwei Baumeistern nach Sevilla abgereist, um an Ort und Stelle die nöthigen Dispositionen selbst zu treffen. Er ist willens, unter allen Umständen die Mittel zu beschaffen, um die Kathedrale wieder vollständig zu restauriren und Spanien dieses selten schöne Kunstdenkmal zu erhalten. Auch die Nation selbst wird die Ausführung dieser Absicht unterstützen. In Sevilla ist bereits eine Geldsammlung begonnen, und dieses Beispiel wird vermuthlich in allen andern großen Städten Nachahmung finden. Der Architektenverein von Sevilla hat seine Dienste angeboten und bei dieser Gelegenheit zugleich sein günstiges Urtheil über die bisher von Casanova ausgeführten Arbeiten ausgesprochen. Letztere haben der Erschütterung vollkommen Stand gehalten, dagegen fürchtet man, daß mehrere Pfeiler des nordöstlichen und des nordwestlichen Theiles noch nachstürzen werden. Der Gottesdienst wird in der großen Capelle bei Sagrario fernerhin abgehalten werden. Viele Jahre werden vergehen, ehe dieser Schaden ausgebessert ist, und statt der Hunderttausende, die für die gesammten Restaurationsarbeiten genügt haben würden, werden nun viele Millionen erforderlich sein. Die Kathedrale, die zu den größten christlichen Kirchen gehörte, war auf den Fundamenten einer 1172 erbauten Moschee gegründet worden, von der nur das benachbarte Minaret, die Giralda, beibehalten und in einen Glockenthurm verwandelt wurde. Auch der nordwestlich an die Kathedrale grenzende Orangenhof mit seinen Arkaden und seinem Eingangsthor zeugen noch von der Herrschaft der Araber. Die Kirche selbst wurde 1403 zu bauen begonnen und 1519 vollendet; in späteren Zeiten wurden ihr noch einzelne Neubauten angefügt. In Künstlerkreisen fürchtet man, daß auch die Alhambra, das hervorragendste Baudenkmal der Araber in Europa, eines schönen Tages zusammenstürzen wird, denn für die in ihr erforderlichen Restaurationsarbeiten sind auch nie Mittel vorhanden.

— Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Petersburger Universität laufen, wie der „Grashdanin" berichtet, in diesem Jahre außerordentlich zahlreich ein. Bisher haben sich schon ca. 900 Personen gemeldet, und zwar vorherrschend für das Studium der Jurisprudenz. Es werden indessen wahrscheinlich nicht mehr als ca. 400 Personen aufgenommen werden, darunter nur 12 Juden.

— New-York, 5. August. Die bereits telegraphisch kurz erwähnte Feuersbrunst in einem Hause der Bowery Street, wobei 20 Personen umkamen, hat um so mehr Aufregung verursacht, als es vielleicht 1500 so gebaute Häuser in New-York giebt. Das Haus war sechsstöckig; 8 Fuß in der Front desselben steht der White House Saloon und 5 Fuß hinter demselben erhebt sich ein ebenfalls sechsstöckiger Bau. Den Zugang zur Straße bildet ein zwei Fuß breiter Gang. Der Bau solcher Häuser ist jetzt gesetzlich verboten, allein es sind deren noch 1500 vorhanden, und die Gefahr in denselben wird nur dadurch vermindert, daß Rettungsleitern angebracht werden müssen. Das verbrannte Haus hatte deren mehr, als gesetzlich vorgeschrieben war. Niemand weiß, wie das Feuer entstand, und die Feuerwehr kam sofort an. Binnen 5 Minuten waren dem „Standard" zufolge 15 Feuerwehr-Compagnien zur Stelle. Bis dahin hatte man von den 200 Einwohnern des Hauses — meist Polen-Juden und andere Fremde, lauter Schneider, welche unter dem „Sweatingsystem" arbeiten — keinen Laut vernommen. Das Feuer war im untersten Stock ausgebrochen und hatte die Treppe zerstört. Sobald die Insassen dies bemerkten, ergriff sie eine Panik, und die Scenen, welche nun folgten, entziehen selbst die an dergleichen gewöhnten Feuerwehrleute, welche ihre Apparate nicht gebrauchen und nur den verzweifelten Frauen, Männern und Kindern, welche sich an allen Fenstern anklammerten, zurufen konnten, was sie thun sollten. Die Rettungsleitern wurden bestürmt und die Feuerwehrleute riefen den Geängstigten, von denen wohl die meisten gar nicht verstanden, was man ihnen sagte, vergeblich zu, sich nicht zu drängen. Viele, welche sicher den Boden erreichten, drangen wieder in das Gebäude ein, um ihr Eigenthum zu retten. Diese begegneten nun den Hinausdrängenden, und es entstand ein Ringen, so daß die Passage sofort gehemmt war. Die Flammen trieben die Unglücklichen in die höheren Stockwerke und aus bedeutender Höhe sprangen Manche auf die Straße, welche aus den niederen Stockwerken sicher hinuntergekommen wären, wenn sie nicht geradezu die Besinnung verloren hätten. Andere sprangen nach den Fenstern des anstoßenden Gebäudes, dessen eiserne Fensterläden geschlossen waren, um das Haus gegen die Flammen zu schützen. Einige suchten sich über das Dach des Hauses des Pfandleihers Simion zu retten, kamen dabei aber nur bis zu einem mit Eisenspitzen versehenen Gitter, welches das Haus gegen Diebe schützen sollte. Wieder Andere versuchten Rettung auf Leitern, welche zu den Fenstern des benachbarten Peoples Theater gelegt wurden. Bis jetzt sind 20 Leichen gefunden worden und ebenso viele Personen liegen verletzt im Hospital. Viele werden noch vermißt. Die Ungewißheit in dieser Beziehung wird dadurch vermehrt, daß in dem Hause nur Fremde wohnten, mit deren Sitten und Sprache die Polizei wenig vertraut ist.

— Gemüthliche Gesandtschaft. Als im Jahre 1654 eine herzoglich sachsen-weimarische Gesandtschaft mit der kurfürstlich-sächsischen Regierung in Dresden wegen der Jülich-Hatzfeldischen und Erfurter Irrungen verhandelte, hatte der Kurfürst angeordnet, daß dem Gesandtschaftspersonal, bestehend aus dem Geheimen Rath und Kanzler Dr. Georg Francke, Hofrath und Consistorialrath Dr. Wilhelm Krause und dem Regierungssecretair Dr. Müller, auch die Dresdener Kunstkammer gezeigt werden sollte. Als dies geschah, hatte sich der Gesandtschaft auch der Gothaische Kutscher, welcher dieselbe nach Dresden gefahren, angeschlossen. Mit diesem wurde „ein trefflicher Possen angestellt". Als die Gesandtschaft „die Reuterey"-Kammer mit schwarzen Röcken, Schnüren, Pistolen, Degen und anderen Roß-Zeugen betrat und der Kutscher Alles neugierig beschaute und betastete, sprang Einer, der sich hinter die schwarzen Röcke verkrochen, plötzlich ganz verkappt hervor und mit lautem Geschrei, als wenn es der leibhaftige Teufel wäre, auf den Kutscher los. Da schrie der Kutscher in großer Angst Zeter-Mordio und bat um Gottes willen um Hilfe. Endlich aber, als Alles weidlich lachte und er den Possen vermerkte, ist er sehre gräblich geworden, darob um so mehr Gelächter entstund".

Literatur.

In Reih' und Glied. Soldatenbilder von H. Herschke. Mit 100 Illustrationen von H. Albrecht. In farbigem Umschlag geh. 2 ℳ, geb. 3 ℳ. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Harmlose Geschichten fröhlich erzählen, ist eine große Kunst und eine edle dazu, denn sie bekommt dem Menschen wohl an Sonnen- und Regentagen und wenn die Salzwirbel vom Westen das bischen Humor, welches Jedem angeboren, schier von dannen wirbeln, so thut es doppelt Noth, daß die Kunst dem verregneten Sommerfrischler von 1888 unter die Arme greift. Und hier thut sie das redlich! Soldatengeschichten gehen uns Alle an, erlebt, gesehen — erfahren hat das ein Jeder und darin liegt ihr unerschöpflicher Reiz, aber auch wer nie seines Königs Rock getragen, wird begreifen, daß angesichts der zwei reizenden Mädchengestalten, die auf dem Titelblatt am Exercierplatz vorüberschweben, die Beine im Stechschritt um ein Haar über die Umzäunung geschleudert werden und der deutsche Krieger das Pochen seines Herzens hinter einer bärbeißigen Dienstmiene verbirgt, die H. Albrecht ganz köstlich darstellt, wie denn seine hundert Bilder voll Leben und Humor sind. Die Ausstattung dieses Bandes ist ganz prächtig, der Preis im Hinblick auf den reichen prächtigen Bilderschmuck ungemein billig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Neben den zahlreichen Mitteln, welche gegen Körperüberfülle empfohlen werden, existiren auch nicht wenige gegen Magerkeit und unter den letzteren wird mit großer Vorliebe das unter der Bezeichnung Wiener Kraft-Pulver von A. Schulz in Dresden-Strießen in den Verkehr gebrachte Erzeugniß angewendet, da es sich sowohl durch Wohlgeschmack als große Nährkraft auszeichnet und bewährt hat. Näheres ist aus den wiederholten Ankündigungen im Anzeigentheil dieses Blattes zu ersehen.

(Eingesandt.)

Von welch bösen Folgen der einfache Stich eines anscheinend ungefährlichen Insectes sein kann, ist wohl noch immer nicht zur Genüge bekannt, Einsenderin will darum auch nicht versäumen, zur größten Achtsamkeit aufzufordern. Der kleine Unfall, von dem zu berichten ist, dürfte von um so größerem Interesse sein, als er eine der beliebtesten Künstlerinnen am hiesigen Stadttheater, Frau Emma Baumann, betrifft. Die genannte Dame theilt der Einsenderin in einem Briefe aus Reichenhall, wo sie augenblicklich zur Erholung weilt, Folgendes mit: „Daß heute, am 7. August, eine derartige Kühle herrsche, daß ich sämmtliche Tücher habe hervorsuchen müssen, ist ein Pech, welches ich mit Vielen theile, aber ich kann mich auch eines kleinen Privatpeches rühmen. Eines schönen Tages setzt sich auf den Zeigefinger meiner rechten Hand ein Fliegelein, das ich nicht eher beachtete, als bis es mich gestochen hatte. Die Stelle juckte anfangs nur heftig, dann stellte sich ein kaum erträglicher Schmerz ein, der mich die ganze Nacht wach erhielt, und am nächsten Morgen war Hand und Arm nur noch eine große Fleischmasse. Natürlich erbat ich mir nun schleunigst ärztliche Hilfe, die Gott sei Dank auch noch früh genug kam, um ärgeres Unheil zu verhüten. Immerhin aber mußte ich doch den Arm acht Tage in der Binde tragen, ganz abgesehen von den Umschlägen &c., die die Freuden meines Sommeraufenthaltes gerade nicht vermehrten."

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 8. August. S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck" ist am 7. August cr. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, am 9. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen. S. M. Kanonenboot „Cyclop" ist am 7. August cr. auf St. Thomé eingetroffen und beabsichtigt, am 19. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

* Wiesbaden, 8. August. Der König von Dänemark und sein Bruder, der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sind hierselbst eingetroffen und haben im Parkhotel Wohnung genommen.

* Wien, 7. August. König Milan besuchte heute Mittag den Reichsfinanzminister von Kallay und reiste Abends um 8 Uhr 15 Min. zu dreiwöchichem Aufenthalte nach Bad Veldes (Krain), von wo er sich zu weiterem vierwöchichem Aufenthalte nach Bad Gleichberg begiebt.

* Paris, 8. August. Der gestrige Abend ist hier ohne größere Kundgebungen verlaufen, die Straßen, namentlich die Boulevards, waren von zahlreichen Polizeimannschaften besetzt. — Nach einer Meldung aus Amiens machten die Streikenden gestern wiederholt Versuche, die Ruhe aufs Neue zu stören, die Polizei schritt aber stets sofort ein und hielt die Ordnung aufrecht.

* Paris, 8. August. Nach weiteren Meldungen kam es am gestrigen Spätabend auf den Boulevards von Rochechouart und Belleville zu Ruhestörungen, wobei zwei Kaffeehäuser geplündert und sowohl mehrere der Ruhestörer wie auch mehrere Polizeimannschaften verwundet wurden.

* London, 7. August. Unterhaus. Ein weiteres Amendement Matthew's, daß Personen, welche der Citirung nicht nachkommen, selbst nach der Auflösung der Commission wegen Verachtung des Obergerichts belangbar sind, wurde angenommen; ebenso ein Zusatz Parnell's, daß eine verhängte Gefängnißstrafe mit dem Erlöschen der Commission nicht aufhört, sondern erst, wenn das Obergericht dieses verfügt.

* London, 8. August. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Durban von gestern, Dinizulu und Andabuko befänden sich mit etwa 2000 Mann in Ceza Bush. Die Transvaalregierung habe dem englischen Gouverneur des Zululandes, Havelock, erneut versichern lassen, sie werde energische Maßregeln ergreifen, um eine Unterstützung der Aufständischen durch die Boern zu verhindern.

* Lyon, 8. August. Die Glasarbeiter hielten gestern Abend eine Versammlung ab und beschlossen, am nächsten Sonnabend allgemeine Arbeitseinstellung eintreten zu lassen, wenn die Eigenthümer der Fabrikfirmen Mesmer und Sohet nicht auf die Forderung eingehen sollten, daß der Glühofen in einer einzigen Fabrik concentrirt werde, so daß es allen Arbeitern möglich sei, der Reihe nach daran zu arbeiten.

* Rom, 7. August. Einer Meldung der „Tribuna" zufolge zeigte heute Ministerpräsident Crispi im Ministerrathe officiell die baldige Hierherkunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm an.

* Petersburg, 8. August. Das „Journal de St. Pétersbourg" bemerkt zu den jüngsten Auslassungen der meisten Berliner Zeitungen über die politische Tragweite der Reise Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, dieselben ließen, ohne eine Würdigung der Einzelheiten zu geben, eine allgemeine Uebereinstimmung dahin erkennen, daß die Entrevue zu Peterhof ein vollständig friedliches Resultat ergeben habe.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Wien, 8. August. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Rom, daß auch die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu dem Standpuncte Italiens in der Massauahfrage ausgesprochen habe.

* Paris, 8. August, 5 Uhr 35 Minuten. Die Theilnehmer am Leichenzuge beim Begräbniß des Generals Eudes verließen den Friedhof ohne ernsteren Zwischenfall. Den Blättern zufolge, sollen etwa fünfzig Personen, darunter mehrere Gendarmen und Stadtgardisten verwundet worden sein, etwa 25 Personen wurden verhaftet. Rochefort wurde nach der Beerdigung von einer revolutionairen Gruppe ausgepfiffen, welche rief: Nieder mit Rochefort! Nieder mit Boulanger! Die Ordnung scheint jetzt wieder hergestellt zu sein.

* London, 8. August. Das Unterhaus erledigte die Debatte über den Bericht der Parnell'schen Untersuchungscommission. Smith beantragte die dritte Lesung. Wilfried Lawson bekämpfte den Antrag, indem er den Unterantrag stellte, die Ernennung der Commission zur Untersuchung der politischen Bewegung, wenn dieselbe sich nicht auf eine definitive Anklage des criminellen Charakters und auf namentlich bezeichnete Personen beschränkt, abzulehnen. Das Haus nahm mit 180 gegen 64 Stimmen die dritte Lesung an. Die Parnelliten verließen vor der Abstimmung den Saal, nachdem Sexton erklärt hatte, die Parnelliten stimmten nicht für die Verwerfung, weil dies gedeutet werden könnte, als wollten sie der Untersuchung ausweichen; sie stimmten aber auch nicht für die Bill, weil dieses die Zustimmung zu der Vorlage ausdrücken werde.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
7. Aug. Ab. 8 U.	756,6	+ 12,6	81	W 1	trübe
8. - Mrg. 8 -	758,4	+ 14,1	80	S 1	klar
Nchm. 2 -	757,3	+ 20,5	51	SW 2	fast klar

Maximum der Temperatur = + 19,1°. Minimum = + 8,1°.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes

vom 8. August 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	757	O leicht	wolkig	+ 14
Haparanda	759	still	Nebel	+ 13
Skudesnäs	757	SSO stark	Regen	+ 12
Stockholm	752	WSW leicht	wolkig	+ 16
Kopenhagen	765	SSW leicht	Dunst	+ 13
Memel	766	WNW schwach	wolkig	+ 15
Swinemünde	767	SW schwach	Dunst	+ 15
Skagen	752	SW schwach	bedeckt	+ 13
Sylt	763	SW schwach	Regen	+ 14
Hamburg	766	ONO leicht	wolkenlos	+ 13
Heider	764	SW leicht	bedeckt	+ 16
Cherbourg	767	SW leicht	Dunst	+ 15
Brest	—	—	—	—
Münster	766	SW leicht	bedeckt	+ 15
Berlin	768	W leicht	heiter	+ 13
Kaiserslautern	770	still	bedeckt	+ 14
Bamberg	772	still	wolkenlos	+ 16
Altkirch	770	W leicht	bedeckt	+ 17
München	771	W leicht	heiter	+ 11
Chemnitz	769	SSW leicht	wolkenlos	+ 12
Wien	767	NW schwach	Regen	+ 10
Prag	770	NW leicht	wolkig	+ 11
Krakau	764	NW leicht	bedeckt	+ 14
Lemberg	761	SO leicht	wolkig	+ 15
Petersburg	759	NW leicht	bedeckt	+ 16
Hermannstadt	755	S leicht	Regen	+ 14
Triest	764	ONO leicht	wolkig	+ 17
Clermont	—	—	—	—
Cork	764	WSW leicht	wolkig	+ 14
Aberdeen	757	SSW schwach	wolkig	+ 14

Uebersicht der Witterung.

Der Luftwechsel über Sachsen wurde am 7. August noch durch einen Ort geringen Druckes über Dänemark bestimmt. In westlichen Strömen ergoss sich die feuchte und sehr kühle Luft über der Nordsee nach dem Binnenlande. Die Witterung blieb daher, wie an den Vortagen, auch über Sachsen trüb und kühl. Niederschläge von Belang sind jedoch nicht gefallen. Im Nordwesten des Landes und im Gebirge hat es während der Nacht leicht geregnet. Die Wärmemittel des Tages standen zwischen 14,0 und 7,1 Grad. In Reitzenhain ging das Thermometer während der Nacht bis auf 5,4 Grad zurück. — Der hohe Druck über Mittelbayern, von welchem die Luft fortfliesst nach einer Depression im Nordwesten, wirkt heute, wie erwartet wurde, günstig auf die Witterung über Sachsen. Die kräftig einsetzende Erwärmung und die noch starke Bodenfeuchtigkeit in Folge der lang anhaltenden nassen Witterung dürften jedoch bald wieder die Quelle zu elektrischen Vorgängen werden.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg

am 7. August 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	760	SSW frisch	bedeckt	+ 16
Christiansund	760	NNO leicht	Nebel	+ 11
Moskau	758	W leiser Zug	heiter	+ 14
Neufahrwasser	762	still	halb bedeckt	+ 16
Karlsruhe	768	SW schwach	wolkig	+ 14
Wiesbaden	767	NW schwach	halb bedeckt	+ 13
Breslau	765	WNW leicht	bedeckt	+ 11
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den wissenschaftlichen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.